

# Der Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabakarbeiter erscheint jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, Buchhandlungen und Kolportage sowie durch die Expedition zu beziehen. — Preis vierteljährlich 75 Pfg. ohne Frangir-Lohn, per Kreuzband 1.15 Mk.; monatlich 25 Pfg., per Kreuzband 39 Pfg. Vorausbezahlung.

Anzerate müssen bis Dienstag früh in unserer Expedition aufgegeben sein. Die 5 gep. Beilagen kosten 25 Pfg.; der Betrag ist voraus zu bezahlen. — Arbeitergesuche (Anzerate) sind ausschließlich an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II. zu senden.

Nr. 16.

Sonntag den 20. April.

1902.

Expedition: G. Heinisch, Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

## Zur gest. Beachtung!

Berichte und Korrespondenzen für den Tabakarbeiter müssen bis spätestens Montagabend an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II. oder bis Dienstag vormittag an die Redaktion, Leipzig, Südstraße 59 gesandt sein. Alle später eingehenden Sendungen werden zur nächsten Nummer zurückgestellt. Die Redaktion.

## Hungerlöhne in der Tabakindustrie.

Ergebnisse einer im Jahre 1900 vom Deutschen Tabakarbeiterverband veranstalteten Enquete.

II.

Für die Behauptung, daß unter den durch die Statistik ermittelten Betrieben viele kleinere Betriebe sich befinden, was für die Cigarrenindustrie allgemein auch zutrifft, möge nachstehende, nach der Größenklasse geordnete Tabelle unter Hervorhebung der in denselben insgesamt beschäftigten Arbeiter den Beweis erbringen.

Die Betriebe stellen sich wie folgt:

Betriebe mit 1 bis 5 Arbeitern	Arbeiter:		Betriebe mit 6 bis 10 Arbeitern	Arbeiter:	
	insgesamt	davon weibliche		insgesamt	davon weibliche
697	1975	628	294	2223	935

Betriebe mit 11 bis 20 Arbeitern	Arbeiter:		Betriebe mit 21 bis 50 Arbeitern	Arbeiter:	
	insgesamt	davon weibliche		insgesamt	davon weibliche
272	4085	1738	347	11321	5773

Betriebe mit 51 bis 200 Arbeitern	Arbeiter:		Betriebe mit 201 u. mehr Arbeitern	Arbeiter:	
	insgesamt	davon weibliche		insgesamt	davon weibliche
287	21800	18514	18	5275	3970

Zusammen also 1865 Betriebe mit 46 179 Arbeitern, darunter 26 558 Arbeiterinnen.

Wir haben demnach von diesen Betrieben 697 = 37,37 Proz. solcher Kleinbetriebe, die keine Sortierer halten. Würden die 294 Betriebe = 15,76 Proz., in denen 6—10 Arbeiter beschäftigt werden, hinzugezählt — und man kann sie hinzuzählen, weil auch in diesen meistens das Sortieren von den Inhabern oder doch nebenbei besorgt wird — so ergiebt sich, daß aus nahezu 1000 oder mehr denn 50 Proz. aller ermittelten Betriebe keine Lohnangaben für Sortierer einlaufen konnten.

Höchst charakteristisch und erwähnenswert ist noch, daß diese Zusammenstellung zeigt, daß in den Betrieben, die von 21 bis 200 und mehr Arbeiter beschäftigen, das weibliche Element überwiegt, im Gegensatz zu jenen Betrieben, die weniger wie 20 Arbeiter beschäftigen. Ohne Zweifel läßt

diese Tatsache darauf schließen, daß in diesen Großbetrieben, die doch unbestreitbar an und für sich weit konkurrenzfähiger sind, als jene kleineren, die Lohnrückerei am ärgsten betrieben wird. Aus purer Liebhaberei stellt man eben keine Arbeiterinnen in Arbeit, sondern nur deshalb, weil man sie mit weit niedrigeren Löhnen zu Hause schicken kann. Schon der Umstand, daß gerade in Provinzen, wie Schlesien und Hessen-Nassau und den Großherzogtümern Baden und Hessen z. mit den niedrigsten Löhnen aufwartet wird, spricht dafür; in Schlesien z. B. wo vorwiegend weibliche Kräfte beschäftigt werden, ist nicht ein einziger Betrieb ermittelt. Die Beteiligung ist eine gute zu nennen, wo nicht unter 8 Mk. für das Anfertigen eines Tausend Cigarren mit Widel gezahlt wird, während gegenüber den 140 Betrieben 102 existieren, wo nur unter 8 Mk. bis hinab zu 3 Mk. gezahlt wird. Nehmlich sieht es auch in den anderen besonders erwähnten Landesteilen aus.

Nun erstreckt bekanntlich der Deutsche Tabakarbeiter-Verband schon seit langem, daß unter 8 Mk. pro Tausend keine Cigarren angefertigt werden sollen, ein Verlangen, das die allgemeinste und nachdrücklichste Unterstützung verdient.

Wie sieht es aber mit dieser Forderung aus? Unsere Erhebung hat ergeben, und das Resultat kann, prozentual genommen, für die gesamte Cigarrenindustrie Deutschlands gelten, daß nur in 531 Betrieben = 28,47 Proz. aller beteiligten Betriebe mit 6966 = 15,09 Proz. aller Beschäftigten unter 8 Mk. keine Cigarren gemacht werden, während in 608 = 32,33 Proz. aller beteiligten Betriebe mit 14 478 = 31,55 Proz. aller Beschäftigten aber solche nur unter 8 Mk. angefertigt werden. In den übrigen 731 = 39,20 Proz. der Betriebe mit 24 735 Arbeitern = 53,56 Proz. existieren demnach Löhne unter und über 8 Mk. Letztere können aber mit gutem Recht zu jenen Betrieben gezählt werden, wo nur Löhne unter 8 Mk. existieren, denn wie jeder in der Cigarrenindustrie Thätige aus Erfahrung weiß, werden oft die besitzbezahlten Sorten unter Umständen gar nicht oder doch recht wenig angefertigt. Sie bilden im Lohnzins das reine Dekorationsstück, mit dem die Cigarrenfabrikanten prunken, wenn sie gelegentlich Arbeiter suchen oder wenn „hohe Herren“ dem Betriebe einen Besuch abstatten. Der Minimallohn wird also in den wenigsten Betrieben innegehalten, wobei zu beachten ist, daß in denselben auch verhältnismäßig die wenigsten Arbeiter — nur 15,09 Proz. — Beschäftigung haben.

Wie es nun in den einzelnen Landesteilen in dieser Beziehung aussieht, darüber kann folgende Zusammenstellung Aufschluß geben:

Staaten und Landesteile	Ermittelte Gehilfenbetriebe mit den darin beschäftigten Arbeitern, nach dem von dem Verbands festgesetzten Minimallohn von Mk. 8.— pro Tausend (mit Widel) geordnet:								
	Löhne pro Tausend nicht unter Mk. 8.—			Löhne pro Tausend nur unter Mk. 8.—			Löhne pro Tausend unter und über Mk. 8.—		
	Betriebe	Beschäftigte		Betriebe	Beschäftigte		Betriebe	Beschäftigte	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	
Provinz Westpreußen	—	—	—	13	92	123	1	2	43
Stadt Berlin	162	501	553	—	—	—	—	—	—
Provinz Brandenburg	59	220	176	97	500	537	131	918	990
Pommern	1	2	2	9	32	75	11	121	77
Posen	—	—	—	20	142	143	17	185	431
Schlesien	—	—	—	102	607	3299	38	679	2392
Sachsen	43	199	124	27	89	101	64	740	763
Schleswig-Holstein	38	217	26	—	—	—	6	24	28
Hannover	74	1416	531	11	102	24	37	545	108
Westfalen	21	605	296	32	478	318	56	1385	485
Hessen-Nassau	4	35	5	37	303	1288	39	875	1117
Rheinland	13	38	12	30	264	214	55	949	438
Preußen	415	3233	1725	378	2609	6127	455	6418	6872
Bayern	—	—	—	21	352	785	12	199	982
Sachsen	50	553	329	91	263	515	156	2467	3939
Württemberg	—	—	—	4	78	89	12	205	319
Baden	—	—	—	40	503	1227	12	210	446
Hessen	—	—	—	9	205	373	5	151	281
Mecklenburg-Schwerin	4	18	9	3	8	—	6	52	12
Sachsen-Weimar	1	1	—	7	20	—	4	50	13
Oldenburg	5	39	—	—	—	—	1	17	—
Herzogtum Braunschweig	15	98	48	1	13	—	21	444	248
Sachsen-Meiningen	—	—	—	3	7	97	6	66	230
Sachsen-Altenburg	1	2	—	19	141	639	17	168	375
Sachsen-Coburg-Gotha	—	—	—	1	2	—	3	12	14
Anhalt	—	—	—	19	131	126	2	59	47
Schwarzburg-Rudolstadt	—	—	—	5	33	108	—	—	—
Neuß ältere Linie	—	—	—	—	—	—	2	8	6
Neuß jüngere Linie	1	4	7	—	—	—	4	51	43
Lippe	—	—	—	2	11	13	12	139	208
Freie Stadt und Gebiet Lübeck	2	14	—	—	—	—	1	25	4
Freie Stadt und Gebiet Bremen	37	542	343	—	—	—	—	—	—
	531	4505	2462	603	4376	10102	731	10741	13994

## Unsere Aussichten in China.

W. Die astronomischen Instrumente von Peking werden wohl so ziemlich das einzige positive Ergebnis der ostasiatischen Expedition sein, das wir auf die Gewinnseite setzen dürfen. Und dieser einzige Gewinn hat üblen Geruch! Im Reichstag ist das nötige gesagt worden über diesen Ruhmestitel deutscher Nation.

Von europäischer Kultur und christlicher Sitte haben die Chinesen nun ein nachdrückliches und eindringliches Bild erhalten: um den Erwerb der Güter — der höchsten der europäischen Menschheit! — werden sie nicht nur keinen Finger krumm machen, sondern sich aus Leibeskräften anstrengen, sie sich so weit und so lange als möglich vom Leibe zu halten.

Daß es schon wieder gärt und Christenverfolgungen stattgefunden haben, ist nur zu natürlich. Gallenkamp, ein guter Kenner des asiatischen Orients, bemerkt bezüglich der Verachtung des Christentums durch die gebildeten Klassen der Chinesen: sie sind der Ueberzeugung, „daß alles lichtscheue und verwahrloste Gesindel unter den Deckmantel des Christentums flüchtet“, sie wissen, „daß unter diesen Christen ein recht großer Teil dunkler Existenzen sind, die unter dem Schutze der Mission sicher zu sein glauben. . . Die wirklich reinen Hände greifen nicht danach (nach dem Christentum), so lange es ihnen in solcher Gesellschaft angeboten wird, sondern werden ihm stets von ihrem Standpunkte in durchaus berechtigter Abneigung gegenüberstehen.“

Der Hunnenzug der europäischen Völker hat diese Abneigung tausendfach als berechtigt bestätigt.

Das nächste Ergebnis des Hunnenzuges ist also eine ungeheure Steigerung und Verstärkung des Hasses gegen die Fremden und gegen ihre angeblich höhere Kultur und Sitte. Und noch dazu muß jeder Mensch zugeben, daß dieser Haß vollauf verdient ist.

Unsere Kulturträger sind eine Bergewaltigung des natürlichen Entwicklungsganges, die erfahrungsgemäß stets resultatlos geblieben ist, wenn sie nicht gar einfach zum Ruin der mit europäischer Zivilisation in Berührung gekommenen Völkerschaften geführt hat.

Es ist gar nicht so wunderbar, daß sich dafür die Chinesen allerhöchstens bedanken!

Gallenkamp bemerkt sehr richtig: „Nur wenn von dem fremden Volke selbst der Hunger nach Kultur (und noch dazu nach europäischer!) ausgeht, dann ist die Zeit gekommen: Seine Kultur wird und wächst aus ihm heraus, nicht von außen hinein.“

Ein anderer, sehr unterrichteter Mann, Ernst von Hesse-Wartegg, führt die Hoffnungen auf den Aufschwung des Handels der Europäer, speziell der Deutschen, in China auf ihr berechtigtes Maß zurück. Bisher waren etwa drei Duzend sogenannte offene Häfen dem Handel der Europäer freigegeben, die sich hier ansiedeln konnten, der Handel mit dem Inland lag aber ausschließlich in chinesischen Händen.

Das soll nun anders werden: Alle Gegenden und Orte sollen den europäischen Kaufleuten erschlossen sein. Hierbei bemerkt Hesse-Wartegg: „Dazu ist aber in absehbarer Zeit nicht die geringste Aussicht vorhanden. Nach wie vor wird der fremde Handel in den bisherigen offenen Häfen konzentriert bleiben, nach wie vor werden ausschließlich nur Chinesen für die Vertreibung und den Absatz fremder Waren im Inlande Sorge tragen. Selbst wenn der fremde Handel, der heute weit über eine Milliarde beträgt, sich verdoppeln und verdreifachen sollte, wird alles beim alten



bleiben, denn das große Wort: „China für die Chinesen.“ das die fremdenfeindliche Partei auf ihre Fahnen geschrieben hat, gilt nicht nur in politischer Hinsicht, sondern auch in kommerzieller.

Die Chinesen sind geriebene Kaufleute und ihre Handelseinrichtungen und Handelswege sind so verwickelter, absonderlicher Art, daß ein europäischer Kaufmann unter ihnen niemals auf einen grünen Zweig kommen wird, außer die Chinesen wären auf diesen einen Kaufmann angewiesen. Leider ist die Konkurrenz unter den fremden Kaufleuten auch in China eine derartige, daß ein solcher Fall gar nicht eintreten kann.

Die Solidarität der europäischen Händler und Unternehmer steht auf derselben Höhe, wie die berühmte Einigkeit der Mächte in politischer, diplomatischer und militärischer Hinsicht sich so glänzend erwiesen hat!

v. Hesse-Wartegg bezeichnet als das größte Hindernis für einen direkten Verkehr mit den chinesischen Märkten die Zünfte, die in keinem Lande der Erde je ausgebreiteter und mächtiger waren und sind, als in China. Selbst in den offenen Häfen, die unter europäischer Verwaltung stehen, wie Schanghai, Tientsin, Hankau u. s. w. sind sie, „was den Handel betrifft, geradezu allein herrschend, und wer sich ihrer Eigenart nicht unterwirft, oder glaubte, ohne Rücksicht auf sie selbständig vorgehen zu können, wird rücksichtslos boykottiert, bis er sein Geschäft aufgibt oder mit den Zünften paktiert. Dies gilt sogar von den staatlichen Behörden, den Mandarinen bis hinauf zu den Gouverneuren, und gar viele von ihnen mußten schon in den ersten Monaten ihres Dienstes vor den Zünften die Flagge streichen.“

v. Hesse-Wartegg schließt seine ausführlichen Darlegungen über die äußerst stramm organisierten und ungemein wirkungskräftig operierenden Zünfte mit dem Satz: „Diese Verhältnisse würden einen europäischen Kaufmann, der die Absicht hätte, im Innern des Landes sich niederzulassen, um mit den Chinesen direkt Handel zu treiben, unglaubliche Hindernisse in den Weg legen, wenn nicht seine Absichten ganz vereiteln. Wird das chinesische Reich aufgeschlossen oder nicht, die bisherigen Handelseinrichtungen werden noch für lange Zeit hinaus dieselben bleiben.“

Unter den verschiedenen europäischen „Teufeln“ des Sonnenkreuzzuges hat sich nun sicherlich der schwarzweißrote, der ja auch den Welt-Feldmarschall gestellt hat, ganz besonders intensiv ins Gedächtnis der Chinesen eingepreßt. Der leere Platz zu Peking, wo früher die berühmten astronomischen Instrumente standen, ist eine bleibende Erinnerung an die deutschen Kulturträger. Es wäre nur zu begreiflich, wenn namentlich deutsche Kaufleute und Unternehmer von den chinesischen Zünften am rücksichtslosesten boykottet würden.

Mit der „Eroberung des ostasiatischen Marktes“ für Deutschland dürfte es also für die nächsten paar Jahrzehnte Effig sein!

Mit erstarrter Verblendung arbeitet die reichsdeutsche Welt- und Wasserpolitik des neuesten Kurses mit Hochdampf und mit raffinierter Treffsicherheit darauf hin, uns ein Absatzgebiet nach dem anderen höchst eigenhändig selber abzugraben und abzuschneiden.

Nach außen die China-Adventure und nun weiter die Zolltarifierhöhung, die auch den inneren Markt um einen großen Teil seiner Kaufkraft und Aufnahmefähigkeit schwächt, und daneben auch andere Staaten bestimmt, ihren Bedarf an Industrieartikeln bei weniger raubbeinigen Nationen zu decken.

Unser reizendes morgenländisches Abenteuer hat natürlich auch in China selbst Stoff zu Unzufriedenheit und Wirren im ganzen Volke gegeben. Wir strammen Autoritätsverehrer und Monarchisten haben die innerpolitischen Zustände Chinas auf das heftigste erschüttert und in Aufregung gebracht. Diese inneren Wirren und revolutionären Bewegungen sind natürlich auch nicht geeignet, Handel und Wandel — auch mit den Fremden! — günstig sich entwickeln zu lassen.

Mag nun in China die Herrschaft führen wer immer: Am populärsten wird diejenige Regierung sein, welche den weißen Teufeln den meisten Abbruch thut!

Nach dem, was wir an den Japanern gesehen haben, ist es nun gar nicht ausgeschlossen, daß, wenn in China der Bann einmal gebrochen ist, auch für die europäische Kultur, und zwar nicht nur in der Güterproduktion, sondern auch in der Gütererzeugung und Massenmordtechnik sich Eingang verschafft, genau wie in Japan. Techniker, Erzeugermeister u. s. w. braucht China ja nicht und mehr von den Europäern zu erbetteln, die wird man aus dem rassenverwandten Japan schon in wünschenswerter Zahl und Tüchtigkeit bekommen können. (Geschicht schon jetzt!)

Wirtschaftlich wie militärpolitisch stehen der Welt ganz ungeheuer große Umwälzungen und Aenderungen bevor. Wie nun, wenn die Welt einmal chinesisch-mongolisch regiert würde? Ebenso gut wie der Stamm der Pruzzen trotz seiner Kleinheit, Rückständigkeit und Barbarei im Laufe der Jahrhunderte zur Hegemonie Deutschlands sich emporschwingen konnte, ebenso ist es auch ganz und gar nicht ausgeschlossen, daß die mongolische Massenmordtechnik einmal die europäische, sogar die preussische überflügelt.

Damit freilich wäre Walderssees Welt-Feldherrnrum wohl etwas gar zu teuer bezahlt.

Aber das Rechnen hat man in den Kreisen der deutschen Reichsregierung offenbar sehr schlecht gelernt. „Religion: gut! Kopfrechnen: schwach!“

## Rundschau.

**Die gesetzliche Regelung der Kinderarbeit.** Nach dem Gesetzentwurf über die Regelung der Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben, dem nunmehr der Bundesrat seine Zustimmung erteilt hat, gelten als Kinder im Sinne des Gesetzes Knaben und Mädchen unter 13 Jahren sowie Knaben und Mädchen über 13 Jahre, welche noch zum Besuche der Volksschule verpflichtet sind.

Im Sinne dieses Gesetzes gelten als eigene Kinder: 1. Kinder, die mit demjenigen, welcher sie beschäftigt, oder mit dessen Ehegatten bis zum dritten Grade verwandt sind, 2. Kinder, die von demjenigen, welcher sie beschäftigt, oder dessen Ehegatten an Kindesstatt angenommen oder bebrannt sind, 3. Kinder, die demjenigen, welcher sie beschäftigt, zur gesetzlichen Zwangsregierung überwiesen sind, sofern die Kinder zu dem Hausstande desjenigen gehören, welcher sie beschäftigt. — Kinder, welche hiernach nicht als eigene Kinder anzusehen sind, gelten als fremde Kinder.

Ueber die Beschäftigung fremder Kinder wird bestimmt: Verboten wird durch den Gesetzentwurf die Beschäftigung von Kindern bei Bauten aller Art sowie in einer großen Reihe von Werkstätten, dem Verzeichnis dem Gesetzentwurf beigelegt ist. Es handelt sich vornehmlich um gesundheitsgefährliche Betriebe wie Werkstätten, in denen Quecksilber, Explosivstoffe oder chemische Agentien verwendet werden. Der Bundesrat soll ermächtigt werden, das Verzeichnis dieser Betriebe, in denen die Kinderarbeit verboten sein soll, abzuändern. In solchen Betrieben sowie in Werkstätten, in welchen durch elementare Kraft bewegte Triebwerke zur Verwendung kommen, dürfen auch eigene Kinder nicht beschäftigt werden. Kinder unter 12 Jahren dürfen in dem Betrieb von Werkstätten, in denen die Beschäftigung von Kindern nicht verboten ist, im Handels- und Verkehrsgewerbe überhaupt nicht beschäftigt werden. Die Beschäftigung von Kindern über 12 Jahre darf nicht in der Zeit zwischen 8 Uhr abends und 8 Uhr morgens und nicht vor dem Vormittags-Unterricht stattfinden. Sie darf nicht länger als 3 Stunden und während der Schulferien nicht länger als 4 Stunden täglich dauern. Bei öffentlichen theatralischen Vorstellungen und anderen öffentlichen Schaustellungen dürfen Kinder unter 12 Jahren nicht beschäftigt werden, Kinder über 12 Jahre nicht nach 9 Uhr abends. Doch kann bei Vorstellungen und Schaustellungen, bei denen ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwaltet, die untere Verwaltungsbehörde Ausnahmen zulassen. Im Bezirke von Gast- und Schankwirtschaften dürfen Kinder unter 12 Jahren überhaupt nicht, und Mädchen nicht bei der Bedienung der Gäste beschäftigt werden. Zum Austragen von Waren und sonstigen Botengängen dürfen Kinder unter 10 Jahren nicht verwandt werden, Kinder über 10 Jahre nicht vor 8 Uhr morgens und nach 8 Uhr abends, auch nicht vor dem Vormittagsunterricht sowie nicht länger als 3 Stunden täglich, Kinder über 12 Jahre auch außerhalb der Schulferien bis zu 4 Stunden täglich. Für die ersten 5 Jahre nach dem Inkrafttreten des Gesetzes soll aber die untere Verwaltungsbehörde allgemein oder für einzelne Gewerbezweige gestatten dürfen, daß die Beschäftigung von Kindern über 12 Jahre bereits von 6 1/2 Uhr morgens an und vor dem Vormittagsunterricht stattfindet, jedoch vor dem Vormittagsunterricht nicht länger als 1 Stunde. Sonntags soll die Beschäftigung von Kindern zum Austragen von Waren und sonstigen Botengängen die Dauer von zwei Stunden nicht überschreiten und sich nicht über 1 Uhr nachmittags erstrecken; auch darf sie nicht in der letzten halben Stunde vor Beginn des Hauptgottesdienstes und nicht während desselben stattfinden. Sollen Kinder beschäftigt werden, so hat der Arbeitgeber vor dem Beginne der Beschäftigung der Ortspolizeibehörde eine schriftliche Anzeige zu machen. In der Anzeige sind die Betriebsstätte des Arbeitgebers, sowie die Art des Betriebes anzugeben. Nur gegen Einhandigung einer Arbeitskarte soll die Beschäftigung eines Kindes gestattet sein, außer bei gelegentlicher Beschäftigung mit einzelnen Dienstleistungen.

Eigene Kinder dürfen im Handelsgewerbe unter zehn Jahren überhaupt nicht, eigene Kinder über 10 Jahre nicht in der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens beschäftigt werden. Im Schankbetriebe ist die Beschäftigung eigener Kinder gestattet. Doch können durch polizeiliche Verordnung Beschränkungen angeordnet werden. Auch kann die Beschäftigung von Knaben unter 12 Jahren und die Beschäftigung von Mädchen bei der Bedienung der Gäste verboten werden. Zum Austragen von Zeitungen, Milch und Backwaren ist die Verwendung anderer Kinder gestattet, ausgenommen, wenn die Kinder für Dritte beschäftigt werden.

An Straßen sind vorgelegene Verkehrszeichen bis zu 2000 M. am 1. Juli 1903 soll das Gesetz in Kraft treten.

Wir kommen etwaend auf den Entwurf zurück.

**Der Internationale Arbeiter-Versicherungskongress**, welcher bisher stets im Ausland, in Paris, Bern, Mailand, Brüssel und 1900 wieder in Paris getagt hat, wird in diesem Jahre zum erstenmal in Deutschland, und zwar in Düsseldorf, vom 17. bis 24. Juni abgehalten werden. Während ein permanentes internationales Komitee mit dem Sitz in Paris die allgemeinen Vorbereitungen für den Kongress zu treffen hat, übernahm der frühere Präsident des Reichsversicherungsamts Dr. Bödiker die Leitung der Vorverhandlungen in Deutschland. Auf seine Anregung hat sich in Düsseldorf ein Organisationskomitee gebildet, welches eine Reihe von Industriellen aus Düsseldorf und seiner nächsten Umgegend, sowie Vertreter der verschiedenen Behörden zu seinen Mitgliedern zählt. Bödiker sowie mehrere Referate über Fragen der Arbeiterversicherung, der Unfallstatistik, der Unfallverhütungstechnik u. dgl. erteilt. Der Reichskanzler hat dem Kongress, der unter dem Patronat der deutschen Regierung steht, jede Förderung „soweit angängig“ in Aussicht gestellt. Die auswärtigen Regierungen werden der Einladung zur Beschickung des Kongresses voraussichtlich entsprechen. (S. S. 1001.)

**Wich' Anna der Verbrauchsabgaben für Fleisch** hat ein außerordentlicher Delegiertentag des Deutschen Fleischerverbandes in Fulda gefordert. Einstimmig wurde folgende Resolution angenommen: „Die heute hier in Fulda verammelten Vertreter von Fleischerinnungen derjenigen beteiligten Städte, welche städtisches Okroi oder indirekte Fleischsteuern erheben, beauftragen den Vorstand des Deutschen Fleischerverbandes als Vertreter aller deutschen Innungen, an den maßgebenden Stellen, vor allem bei der Reichsregierung, dem Reichstag und dem Bundesrat, vorstellig zu werden, daß die indirekten Kommunalabgaben auf Fleisch und Erzeugnisse aus Fleisch bei der Einführung des neuen Zolltarifs in Wegfall kommen möchten und zwar durch Reichsgrfgebung.“

**Maifeier.** Während in Hamburg die Maifeier nach wie vor durch einen großen Massenumzug eingeleitet wird, ohne daß bisher aus diesem Anlaß die öffentliche Ordnung und Sitte dort irgendwie gefährdet worden wäre, scheint man in dem monarchisch regierten Preußen vor solchen Umzügen großen Respekt zu haben. So nahe läßt man sich hier die Hydra der Revolution nicht kommen. Während die kleine Republik Lübeck sicherheitsshalber nur das Mitführen roter Fahnen verbot, untersagt man in Preußen den ganzen Umzug. Bisher sind aus Altona und aus Magdeburg solche Fälle bekannt.

**Ausproberung wegen der Maifeier.** Nach der Dresdener Zeitung beschließen die Dresdener Arbeitgeber, jedenfalls die nationalliberalen, die am 1. Mai feiernden Arbeiter bis zum 15. Mai auszusperrten.

## Gewerkschaftliches.

**Berlin.** Achtung! Cigarrensortierer und Sortiererinnen wollen sich vor Annahme von Arbeit in Berlin an Kollegen Albert Werner, Berlin N. 58, Treßowstraße 46, Hof links wenden.

**Birnbaum.** Der Zuzug nach Birke a. Warthe ist streng

fernzuhalten, da Maßregelung stattgefunden hat. Anfragen wegen Arbeitsangelegenheiten sind zu richten an den 1. Bevollmächtigten S. Breitkreuz, Birnbaum.

**Burgsteinfurt.** Achtung, in der Cigarrenfabrik von S. Major ist ein Streik ausgebrochen. Die Ursache ist Maßregelung. Die Kollegen werden ersucht, dieses zu beachten.

Die Ortsverwaltung.

**Frankfurt a. M.** Die Firma Franz Volongaro versucht zum wiederholten Male, die Löhne ihrer Kantabafspinner zu reduzieren. Hoffentlich gelingt ihr dies nicht. Unterbesse wird vor Zuzug streng gewarnt. Alle diesbezügliche Ansuchen giebt H. Kratzer, Frankfurt a. M., Oppenheimerstr. 12, I.

**Geldern.** Der Zuzug nach Issum ist fernzuhalten, da bei der Firma Peschges Lohnminderungen ausgebrochen sind und alle Arbeiter gekündigt haben. S. A.: Der Bevollmächtigte.

**Goldberg.** Die Kollegen wollen beachten, daß bei der Firma Rose Differenzen bestehen. S. A.: Der Bevollmächtigte.

**Achtung!** Alle diejenigen Kollegen, welche hier in Hadersleben oder Reidsburg in Arbeit treten, wollen sich in ihrem eigenen Interesse erst an den Vorstand hier in Hadersleben wenden. Schriftliche Anfragen werden gleich beantwortet. Johannes Hecken, Tabakspinner, Schlachterstraße Nr. 651, Hadersleben.

**Achtung, Cigarrenarbeiter!** Zuzug nach Hastedt bei Bremen ist fernzuhalten.

**Köln.** Zuzug nach Köln ist fernzuhalten, da hier das Bestreben besteht, auf jegliche Art die unbehaglichen Mitglieder des Verbandes los zu werden.

**Achtung, Kollegen!** Der Zuzug nach Diegnitz ist streng fernzuhalten, da Lohnminderungen vorliegen.

**Magdeburg.** Die reisenden Kollegen werden ersucht, das Ansuchen in Magdeburg bis auf weiteres zu unterlassen, da hier wegen Lohnabzug Differenzen bestehen.

Der Bevollmächtigte.  
**Dhlan.** Sortierer und Ristenmacher, welche hier in Arbeit zu treten gedenken, wollen sich in ihrem eigenen Interesse an die Ortsverwaltung wenden.

**Droy.** Die Kollegen wollen beachten, daß bei der Firma Adolf Tendinger Lohnminderungen bestehen.

**Katibor.** Achtung, Sortierer! Der Zuzug nach Katibor ist wegen Lohnreduzierung bis auf weiteres streng fernzuhalten. S. Marzall, 1. Bevollmächtigter.

**Die Cigarrenmacher in New-Orleans,** so schreibt das in Chicago erscheinende Cigarrenmacher-Journal, haben endlich die Notwendigkeit der Organisierung ausgefunden und ein Organisations-„Boom“ herrscht gegenwärtig in dieser Stadt. Viele Cigarrenmacher dieser Stadt, wie viele ihrer Mitarbeiter in Tampa, Fla., und Key West, Fla., bildeten sich ein, daß sie eine Organisation nicht nötig hätten, um ihre Löhne aufrecht zu erhalten; aber Reduktion auf Reduktion erfolgte, bis die Löhne auf die äußerste Grenze herabgesetzt waren und die Arbeiter haben erfahren, daß, weil sie spanische Arbeiter sind oder weil sie verstehen auf spanische Façon zu arbeiten, es sie nicht vor der unvermeidlichen Herabsetzung bewahrt hat, die zuletzt immer diejenigen trifft, die nicht organisiert sind. Es giebt keine Macht auf der Welt, die den Niedergang der Löhne aufhalten kann, ausgenommen die Gewerkschaft. Je eher diese Thatsache den spanischen oder auf irgend einer anderen Sorte oder Façon Arbeitenden klar gemacht wird, desto besser wird es für alle Betroffenen sein. Die großen Nicht-Union-Prinzipale und speziell der Trust achten weder die Person, noch geben sie etwas dafür, zu was für einer Nationalität oder was für einem Arbeitsstyl der Arbeiter gehört; sie werden die Löhne der auf spanische Façon Arbeitenden gerade so schnell heruntersetzen, wie sie es bei irgend welchen anderen thun würden. Thatsachen beweisen dieses. Es ist eine Thatsache, daß Cigarren, welche als reine Havana auf spanische Façon gemacht, verkauft werden, in einigen Teilen des Landes für weniger als acht Dollar per Tausend hergestellt werden. Wir laden die Arbeiter aller Nationalitäten, ganz gleich wo sie wohnhaft sind, ein, sich der Internationalen Union anzuschließen, und sagen ohne Furcht vor erfolgreichem Widerspruch, daß, wenn Ihr dies nicht thut, der Trust und andere große Prinzipale eure Löhne heruntersetzen werden bis auf den Verhungerspunkt.

Der Cigarrentrust droht den Streikern. Manager Kirby von der zum Cigarrentrust gehörigen hiesigen Henschel'schen Fabrik, in welcher gestern ein Streik inszeniert worden ist, erklärte heute, daß beschlossen worden sei, das Havana-Departement gänzlich zu schließen. Die Havana-Cigarren würden von jetzt ab in Key West und Tampa fabriziert und die Ausständigen müßten sich, wenn sie wieder in der Abteilung Beschäftigung finden wollten, nach den genannten beiden Städten begeben.

## Zur Lage der Tabakarbeiter im 15. Agitationsbezirk. (Vorort Chemnitz)

Auf der letzten Konferenz wurden aus diesem Bezirk Zustände geschildert, wie sie selbst in Süddeutschland und dem Elbthale nicht schlimmer sein können; die traurigsten Zustände herrschen aber dort, wo die Kollegen am schlechtesten organisiert sind. So wurde z. B. von Schönbeck berichtet, daß dort 974 Tabakarbeiter vorhanden sind, 340 männliche und 634 weibliche; davon sind, sage und schreibe, 5 organisiert. Es werden dort Löhne bezahlt von 4.25 M. an, Kollerlohn 3.05 M. und für Wickel 1.20 M. Genio werden in Elberberg, wo auch nur 11 organisiert sind, Kollerlöhne von 3.30 M. für große schräge Façons bezahlt. Nicht besser sieht es in Chemnitz, Zwickau, Dederan, Gröna und Frankenberg aus.

Zu letzteren Orte, wo ca. 2000 Tabakarbeiter vorhanden sind,  $\frac{1}{10}$  weibliche und  $\frac{1}{10}$  männliche (wovon auch nur 200 organisiert sind), werden auch Löhne von 5.50 M. an bezahlt für Hausarbeit; der Tabak wird roh aus den Paden geliefert. Tritt man nun an die Leute heran und fordert sie auf, sich zu organisieren, so sagen sie, das hat für mich keinen Wert. Aber auch in Fabriken, wo die Kollegen und Kolleginnen noch etwas höhere Löhne bekommen, begegnet man noch allerlei Ausreden. Dafür werden sie aber jetzt die Wahrnehmung machen müssen, daß auch sie durch die Schmutzkonkurrenz Schaden erleiden; zum Beispiel wird in der größten Fabrik hier in Frankenberg schon ca. 1 Jahr verkürzt gearbeitet, da müssen die Arbeiter die Woche mit 3, 4 und noch mehr Mark weniger Lohn nach Hause gehen. Gätten sie sich organisiert und wären dafür eingetreten, daß auch anderwärts bessere Zustände geschaffen worden wären, dann konnte das nicht so kommen. Aber sie haben ganz bestimmt geglaubt, bei ihnen bliebe es ewig so. Auch auf anderen Fabriken beschäftigte Kollegen und Kolleginnen mögen sich dies zur Lehre



biene lassen; es kann kein Fabrikant und mag es der humanste sein, auf die Dauer der Schmuckkonkurrenz Widerstand leisten (!), daher auch ein Lohnabzug nach dem andern. Ob die betreffenden Kollegen es nun einsehen werden, daß auch sie sich organisieren und mit ihren organisierten Kollegen für Verbesserung ihrer Lage eintreten müssen?

Aber nicht allein Beiträge zahlen dürfen sie, sondern auch Versammlungen besuchen und das Fachblatt lesen, dann werden sie einsehen, daß nur durch die Organisation etwas erreicht werden kann. Wir haben zwei Orte in unserem Agitationsbezirk, wo alle organisiert sind, und die besten Löhne bezahlt werden; in Johanns-Georgenstadt werden unter 7.25 Mk. keine Cigarren angefertigt und haben Löhne bis zu 13 Mk. pro Tausend; in Tannenbergr werden unter 7.50 Mk. keine gemacht, das sind die Vorteile der Organisation. Darum, Kollegen und Kolleginnen, suche jeder neue Mitglieder für den Verband zu gewinnen. Es gibt noch circa 30 Ortschaften in unserem Agitationsbezirk, wo Cigarrenfabrikation betrieben wird, wo aber keine Zahlstellen sich befinden. Wir werden nun in nächster Zeit in eine Agitation eintreten, stelle sich daher jeder einzelne zur Verfügung. Kollegen, Ihr thut es in Eurem eigenen Interesse, denn gerade jetzt, wo man Euch das Brot verteuern will, und immer mehr die Steuern erhöht, sollte man glauben, daß Ihr Euch alle organisieren und für bessere Zustände kämpfen würdet, ehe noch Schlimmeres über Euch hereinbricht. Darum nochmals, Kollegen und Kolleginnen, tretet ein in die Organisation! Frankenberg, im April 1902.

Chr. Kuntel.

## An die Cigarrenfortierer und Ristenmacher Deutschlands!

Werte Kollegen und Kolleginnen! Der Vorstand und Ausschuß des Vereins deutscher Cigarrenfortierer haben sich wiederholt mit der Frage beschäftigt, wie am besten eine zweckmäßige Agitation für den Verein in die Wege zu leiten ist. Ueber die Notwendigkeit einer solchen Agitation noch viele Worte zu verlieren, erübrigt sich wohl. Betrachten wir die große Zahl der uns noch Fernstehenden, und daraus entspringend die Willkür der Fabrikanten bei Festsetzung der Lohn- und Arbeitsbedingungen, so ergibt sich daraus von selbst, daß wir keine Mittel und Wege scheuen dürfen, zu versuchen, die Kollegen und Kolleginnen möglichst alle in den Verein hinein zu bekommen. Auch die verschiedenen Anläufe, die wieder gemacht werden, um den Tabak durch neue Steuern zu belasten, „ihm noch mehr bluten zu lassen“, sollte alle Kollegen veranlassen, für eine rege Agitation Sorge zu tragen. Die gewerkschaftliche Organisation ist ein Machtfaktor, mit dem die maßgebenden Kreise zu rechnen haben, aber nur dann, wenn sie stark und kräftig dasteht!

Der Vorstand und Ausschuß hat deshalb ein Flugblatt hergestellt, welches wir den Kollegen zur weitesten Verbreitung empfehlen. Auf dem Flugblatt ist gleichzeitig die Ankündigung einer Hausagitation und die Abhaltung einer Versammlung vorgesehen. Wünschen nun die Kollegen in irgend einem Orte, wenn auch nur einzelne Kollegen sich der Mühe unterziehen wollen, eine Hausagitation vorzunehmen, so dürfen sie nur angeben, wieviel Flugblätter sie haben wollen, und wir senden ihnen diese zu. Dieselben müßten dann zunächst am Orte unter den gesamten Kollegen verbreitet werden, um dann nachher in die Hausagitation einzutreten.

Wünschen die Kollegen Versammlungen abzuhalten, ist mit den Flugblättern ebenso zu verfahren, nur ist dann auf denselben das Lokal und die Zeit der Versammlung anzugeben, für welche Angaben entsprechender Platz vorgesehen ist. Zu diesen Versammlungen würde, wenn es irgend möglich ist und gewünscht wird, der Vorstand eventuell einen Referenten stellen, jedoch dürfte dann die Festsetzung des Tages auch dem Vorstände überlassen werden müssen. Etwas Wünsche in dieser Beziehung müßten uns möglichst bald zugehen.

Kollegen und Kolleginnen! Wir ersuchen nun jeden einzelnen unter Euch, einmal die Hand mit an das Werk zu legen, die kleine Mühe und Arbeit nicht zu scheuen, der Erfolg wird unsere Bemühungen lohnen! Die Flugblätter sind fertiggestellt und bitten wir, möglichst umfangreichen Gebrauch davon zu machen und mit uns einzutreten in eine Agitation für den Verein deutscher Cigarrenfortierer, zum Nutzen und zum Segen der gesamten Kollegen Deutschlands! Auf zur Agitation an allen Orten, wo Cigarrenfortierer und Ristenmacher uns noch fernstehen!

Mit kollegialischem Gruß

Der Vorstand und Ausschuß.

J. A.: Karl Arnold, Hamburg 6, Schäferstraße 19.

## Berichte.

**Dresden.** Wegen Verleumdung des Cigarrenfabrikanten Dieck in Schwepnitz wurde von dem Schöffengericht zu Dresden Redakteur Gen. Niem von der Sächsischen Arbeiter-Zeitung zu 150 Mk. Geldstrafe event. 15 Tagen Gefängnis verurteilt.

Interessant ist bei der Sache, daß Dieck früher ein bekannter Anhänger unserer Partei war, jetzt aber so weit geht, seinen Arbeitern die Zugehörigkeit zu einer Organisation zu verbieten. Er läßt einen Vertrag unterschreiben — und dieser wurde dem Gericht vorgelegt —, nach dem der Einzustellende der Organisation der Tabakarbeiter nicht angehören darf. In der inkriminierten Notiz war außerdem behauptet worden, Dieck habe eine seiner Arbeiterinnen aus ihrer in der Fabrik befindlichen Wohnung mit ihren Kindern ausgesperrt und diese habe deshalb im Spritzenhause übernachten müssen. Auch dies wurde erwiesen. Dieck entschuldigt sein Vorgehen damit, daß ihm von der Amtshauptmannschaft aufgetragen sei, ein Kontraktverhältnis, in dem die herausgegebene Frau mit einem Cigarrenmacher leben soll, in seiner Fabrik nicht zu dulden. Er habe diesen amtshauptmannschaftlichen Befehl nicht anders ausführen können als durch Aussperrung der Frau — während ihrer zeitweiligen Entfernung verpöppelte der Mann das Schlüsselloch. — Mit Recht wurde vom Genossen Niem darauf verwiesen, daß es da sicher noch andere Mittel gebe. Es sei bedauerndwert, wenn ein ehemaliger Sozialdemokrat in einer solchen Weise seine Arbeiter behandle. Obgleich also die Behauptungen des Artikels als der Wahrheit entsprechend erwiesen wurden, erfolgte die Verurteilung. Dies Verhalten sei vollständig korrekt gewesen. Es sei nicht erwiesen, daß er von seinen Arbeitern den Austritt aus der Organisation fordere; er nehme nur keine organisierten Arbeiter an. Auf die Frage des Genossen Niem, ob er einen einzigen organisierten Arbeiter beschäftige, mußte Dieck zugestehen, daß das nicht der Fall sei; er hätte das nicht nötig; es böten sich genug Unorganisierte an. — Verurteilung wird natürlich eingelegt werden. Zeugen, die beweisen können, daß Dieck den Austritt aus der Organisation gefordert hat, mögen ihre Adresse an Genossen Niem, Redakteur der Sächsischen Arbeiter-Zeitung, einbringen.

**Dresden.** Am 8. April tagte im Restaurant zur Börse eine öffentliche Tabakarbeiter- und Arbeiterinnenversammlung. Von einem Referat zum 1. Punkt der Tagesordnung, Maifest, war Abstand genommen worden, da angenommen wurde, daß

jeder Arbeiter resp. Arbeiterin sich der Bedeutung des 1. Mai bewußt ist. Nach längerer Debatte wurde folgender Antrag angenommen: „Die Tabakarbeiter und Arbeiterinnen von Dresden und Umgegend verpflichten sich, in allen Fabriken, wo es irgend möglich ist, den 1. Mai durch Rubenlassen der Arbeit zu feiern.“ Zu dem 2. Punkt, Gewerkschaftskongreß, ergreift Kollege Racurow das Wort, um seine Meinung zu verschiedenen Punkten der für den Gewerkschaftskongreß festgesetzten Tagesordnung zu äußern. Hieran schließt sich eine sehr lebhaft debattierte, bei welcher es sich hauptsächlich um die rechtliche Stellung der Kartelle, den Unterstützungsfonds für Gewerkschaftsbeamte und die Arbeitslosenunterstützung handelt. Darauf wird die Wahl einer Wahlkommission für den 3. Wahlkreis unseres Verbandes vorgenommen. Gewählt wurden die Kollegen Kriens, Krafzig, Klose, Racurow und Oskar Schulze (Vorsitzender), Dresden-N., Hechtstraße 42 b, II. Als Kandidat zum Gewerkschaftskongreß wurde Kollege Racurow gewählt und wird derselbe hierdurch den auswärtigen Kollegen bestens empfohlen. Weiter wurde darauf hingewiesen, daß wiederum das Gespenst der Tabaksteuer spukt. Sollten der Antrag des Reichstagsabg. Hehl v. Herrnsheim und die Aeußerung des Reichstagsabg. v. Nibelmann erstere Normen annehmen, so gilt es wieder eine rege Agitation gegen die geplante Tabaksteuer zu entfalten. Zu diesem Zweck wurde eine Kommission gewählt; dieselbe besteht aus den Kollegen Klose, Meyer, Schmole und Karl Krafzig (Vorsitzender), Dresden-N., Thälstr. 15, II. Im Gewerkschaftlichen wurde der bekannte Cigarrenfabrikant Dieck in Schwepnitz, der Inhaber von Verkaufsstellen seiner Ware in Dresden ist, etwas genau unter die Lupe genommen. Es wurde u. a. ausgeführt, Dieck habe erklärt, er gäbe keinem organisierten Arbeiter Beschäftigung; zu befehlen sei hierbei, daß er früher selbst organisiert war, er ist gelernter Glasarbeiter, und hat stets gepöppelt, er sei Sozialdemokrat; letztere Aeußerung habe er sogar vielfach benutzt, Geschäfte abzuschließen. Ferner wurde scharf gerügt, daß kein Mitglied der Kommission für öffentliche Angelegenheiten in der Versammlung anwesend war, trotzdem der Fall Lepins noch keine genügende Erledigung gefunden habe. Auf Antrag wurde beschlossen, zur nächsten Versammlung die Kommission schriftlich einzuladen.

**Düsseldorf.** Ganewader, der Tabak-Millionär, hat sich bedacht! Wie die Leser wissen, hatte der Tabak-Gewaltige von Nordhausen, als daselbst der Tabakarbeiterstreik ausgebrochen war, in einem Artikel der Düsseldorf-er Volkszeitung eine „schwere Verleumdung“ gefunden und gegen den verantwortlichen Redakteur Wessel beim Düsseldorf-er Amtsgericht erhoben. Nachdem nun über ein halbes Jahr hin und her geschrieben worden ist, nachdem auch schon einige Male Termine angeetzt worden, diese aber immer wieder verjagt werden mußten, vornehmlich deshalb, weil der Herr Anwalt Ganewaders neue gewichtige Momente gegen W. vorzubringen ankündigte, war letzter Termin auf den Tag vor Ostern anberaumt gewesen. Karfreitag aber kam der Postbote und brachte W. die Mitteilung, daß der auf Karfreitag angeetzte Termin „aufgehoben“ sei. Diefem Brieflein folgte heute ein zweites, daß das Verfahren gegen Wessel eingestellt sei, da Ganewader seine Klage zurückgezogen habe.

**Frankfurt a. d. Ober.** Zwecks Stellungnahme zu der von der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Frankfurt a. O. in Aussicht genommenen Gesellenprüfung in der Tabakindustrie tagte im Restaurant Franziskaner eine Versammlung von Cigarrenfabrikanten. Der Einberufer, Herr Cigarrenfabrikant Kofke, teilte mit, daß er von der Handwerkskammer die Bestätigung als Vorsitzender des Gesellenprüfungsausschusses erhalten habe. Gleichzeitig sei ihm die Mitteilung gemacht worden, daß bereits in acht Tagen eine Prüfung abgehalten werden solle. Nach Verlesung der bezüglichen Paragraphen der Gewerbeordnung und der von der Handwerkskammer herausgegebenen Gesellenprüfungsordnung sprach die Versammlung sich dahin aus, daß die Prüfungsordnung von keinem Sachmann ausgearbeitet sein könne. Von einer Seite wurde betont, daß nirgends in ganz Deutschland ein Gesellenprüfungsausschuß für die Tabakindustrie bestünde. Die Versammlung erklärte sich schließlich einstimmig dahin, daß die Tabakindustrie kein Handwerk im Sinne des Gesetzes sei, die Beschäftigung von Arbeitern in ihr vielmehr ganz fabrikmäßig geschehe und eine Gesellenprüfung deshalb nicht anständig sei. Es wurde daraufhin beschlossen, die Annahme des Amtes als Mitglied des Gesellenprüfungsausschusses abzulehnen und die Handwerkskammer zu ersuchen, ihren Beschluß auf Vornahme von Gesellenprüfungen in der Tabakindustrie zurückzunehmen. Im Laufe der Sitzung wurde von dem Einberufer noch die Mitteilung gemacht, daß er gegen die Heranziehung zur Beitragsleistung für die Handwerkskammer Beschwerde beim Regierungspräsidenten eingelegt habe, worauf er von der Beitragsleistung befreit worden sei. (Südd. L.-Ztg.)

**Itzehoe bei Geldern.** Die Firma Vesches hat wieder verurteilt, den Lohn zu kürzen. Auf eine Sorte, die früher mit 6.75 Mk. in dem letzten Jahre aber mit 7 Mk. bezahlt wurde, wollte sie 25 Pfg. abziehen, und als die Kollegen damit nicht zufrieden waren, wurden sie mit Schimpfnamen belegt, ja sogar mit Schlägen bedroht. Zwei Kollegen wurde gekündigt. Dieses ließen sich die Kollegen nicht gefallen und stellten alle Arbeiter an die Firma die Forderung: Zurücknahme der Kündigung der zwei Kollegen und zweitens Lohn von 7 Mk. für genannte Sorte. Da die Firma hierauf nicht einging, richteten sie die Kündigung ein. Am vorigen Freitag wurden die Kollegen wieder vorstellig und wollten die Arbeit für den alten Lohn von 6.75 Mk. machen, forderten aber Zurücknahme der Kündigung der beiden Kollegen. Diese Kündigung wollte die Firma retournieren, aber sie stellte nun an die Kollegen die Zumutung, aus dem Verbands auszutreten. Dies aber schlug dem Fabrikanten den Boden aus, und es blieb bei der alten Forderung: Lohn von 7 Mk., Zurücknahme der Kündigung und Anerkennung des Verbandes. Wir glauben nicht, daß der Ausstand lange dauern und Herr Vesches nachgeben wird, wenn die Kollegen dafür sorgen, daß keine Arbeitswilligen kommen.

**Düsseldorf.** Zur Differenz bei der Firma Barbenwerper u. Kling berichtet wir, daß, nachdem die Maßregel obengenannter Firma auf die Forderung der Arbeiter hin zurückgenommen wurde, sämtliche Kollegen und Kolleginnen nach einträglichem Ausstand im Verein mit dem gemäßigten Kollegen die Arbeit wieder aufgenommen haben. Der Fall beweist wieder einmal, wie man vermöge einer strammen Organisation im stande ist, solche Fragen, die nur leider viel zu oft an die Arbeiter herantreten, zu lösen. Wünschenswert wäre es auch von den Kollegen und Kolleginnen der anderen Fabriken hier am Orte, die dem Verbands noch fernstehen, sich so bald wie möglich der Organisation der Sortierer und Ristenmacher anzuschließen, denn nur auf diesem Wege ist es möglich, unsere Existenz zu sichern und bessere wirtschaftliche Verhältnisse hier am Orte zu erringen.

## Achtung!

Den reisenden Verbandsmitgliedern wird hiermit der Arbeitsnachweis und Herberge: Zur weißen Taube in Schteuditz (Halle-Leipzig) bestens empfohlen. Das Gewerkschaftskartell für Schteuditz und Umgegend.

## Wahlen zum Gewerkschaftskongreß.

**Berlin.** In der am 15. April stattgefundenen Mitgliederversammlung wurde für den 1. Wahlkreis Kollege Max Kiesel als Kandidat für den Gewerkschaftskongreß aufgestellt. Vorsitzender der Wahlkommission ist Herr Herholz, Berlin N., Brunnenstraße 188. — Sämtliche Resultate sind an obige Adresse einzuladen.

**Düsseldorf.** Kollege Hermann Ripke wurde in der am 14. April stattgefundenen Mitgliederversammlung zu dem am 16. Juni stattfindenden Gewerkschaftskongreß als Delegierter in Vorschlag gebracht. Wir ersuchen nun die Kollegen und Kolleginnen, welche zu dem 1. Wahlkreis gehören, demselben ihre Stimme zu geben.

**Hamburg.** In der am 13. April e. stattgefundenen Mitgliederversammlung wurde unser langjähriger 1. Bevollmächtigter Karl Thiemer einstimmig in unserer Zehnjährigen zum Gewerkschaftskongreß für den 2. Wahlkreis in Vorschlag gebracht und möchten wir denselben den übrigen Zahlstellen gegenüber bestens empfehlen.

**Ottensen.** Für den 2. Wahlkreis wurde Kollege G. Niendorf, Ottenien, als Kandidat aufgestellt von den Ortsverwaltungen der Zahlstellen Hamburg-Altona, Ottenien und Umgegend.

Die Wahlergebnisse für den 3. Bezirk sind an Oskar Schulze, Dresden-N., Hechtstr. 42 b, II., zu senden.

**Dresden.** In der am 8. April stattgefundenen Tabakarbeiterversammlung wurde für den 3. Wahlbezirk Kollege Hugo Racurow als Delegierter zum Gewerkschaftskongreß aufgestellt.

**Nordhausen.** Kollege Ernst Klage wurde in der am 7. April stattgefundenen Mitgliederversammlung als Kandidat für den 3. Wahlkreis einstimmig aufgestellt. Wir ersuchen sämtliche Kollegen des 3. Wahlkreises, unserem Kandidaten E. Klage die Stimme zu geben, weil nicht ausgeschlossen ist, daß auch der Nordhäuser Tabakarbeiterausstand auf dem Gewerkschaftskongreß mit zur Sprache kommt.

**Würzburg.** Als Kandidat für den 4. Wahlkreis wurde Leo Kraus in Würzburg, Marktplatz 3, aufgestellt. Etwas Wünsche oder Ansinnen sind an denselben zu richten.

**Geldern.** In der letzten Generalversammlung wurde für den 4. Wahlkreis als Delegierter zum Gewerkschaftskongreß der Obmann des Bezirks, Kollege Julius Fischler, vorgeschlagen.

**Offenbach.** Als Kandidat für den Gewerkschaftskongreß schlagen wir den Zahlstellen des 4. Wahlkreises unser langjähriges Mitglied H. Wilhelm Föst aus Offenbach vor. Wir bitten euch, eure Stimme auf denselben zu vereinigen.

Die Mitgliedschaft Offenbach a. M.

## Vereinstell.

### Central-Kranken- und Sterbefälle der Tabakarbeiter Deutschlands.

Geschäftslokal: Hamburg-Uhlenhorst, Moorstr. 5, I. Ausschuß: D. Sidow, Brandenburg a. S., Linienstraße 30. Schiedsgericht: A. Ganisch, Dresden-N., Königsbrücker Str. 41, IV.

Folgende Beträge sind bei der Hauptkasse eingegangen: Sünderger 100 Mk., Gumbelshelm 50 Mk., Berl 82.98 Mk., Gr.-Anheim 100 Mk., Niederschicht 40 Mk., Dresden 300 Mk., Halle a. S. 100 Mk. Summa: 772.98 Mk.

Zuflüsse an die Ortsverwaltungen: Einshüttel 300 Mk., Potsdam 250 Mk., Rehme 80 Mk., Nixdorf 100 Mk., Jannau 50 Mk., Koblenz 75 Mk., Goldberg 100 Mk., Ladenburg 175 Mk., Nordhausen 150 Mk., Wittenberg 100 Mk., Braunschweig 400 Mk. Summa: 1800 Mk.

Sterbefälle: Ottenien 100 Mk.

Durch die Hauptkasse erhalten Krankengeld: A. Fehres in Al.-Anheim 4.80 Mk., J. Biedeweg (Kurtosen) 50.80 Mk., E. Tournow in Belten 16.20 Mk., Frau Franz in Marktand 14.85 Mk., G. Rappin in Ebdobben 11.10 Mk., G. Frohn in W.-Glabbach 23.75 Mk., A. Gohla in Dels 4.62 Mk., J. Vogel in Bruchsal (Kurtosen) 24.30 Mk., B. Freienwalde in Stettin 8.82 Mk., C. Sälhoff in Stadenhagen 11.10 Mk., Ehrhardt 11.10 Mk., N. Biertel in Schweidnitz 10.40 Mk., P. Heller in Zwidau 10.25 Mk. Summa: 201.59 Mk.

Hamburg, den 14. April 1902.

H. Otto.

## Deutscher Tabakarbeiter-Verband.

Karl Reichmann, Vorsitzender, Bremen, Marktstr. 18, II. Für den Vorstand bestimmte Zuschriften sind an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II., zu adressieren.

Geld-, Einschreibe- u. Wertsendungen nur an W. Niederwelling, Bremen, Marktstraße 18, II.

Für den Ausschuß bestimmte Zuschriften sind an Heinrich Meißner, Hannover, Lange Str. 1, II., zu adressieren.

## Bekanntmachung.

Das auf den Namen L. Fendersgaard aus Aalborg lautende Buch, Ser. III, 14981, ist zu konfiszieren und an uns einzuliefern.

Die Bevollmächtigten und auch sonstige Kollegen, die die Adresse des Gust. Weber aus Menziken kennen, wollen uns dieselbe mitteilen. Weber war zuletzt in Schwanheim.

Bremen.

Der Vorstand.

Vom 8. bis 14. April 1902 sind folgende Gelder bei mir eingegangen:

A. Verbandsbeiträge:	
Nr.	Summe
6. April, Bovenben . . . . .	40.—
7. Rheda i. W. . . . .	20.—
7. Varel . . . . .	20.—
7. Herrhausen . . . . .	63 35
7. Klein-Krohenburg . . . . .	45.—
7. Heide . . . . .	45.—
8. Hesperode . . . . .	100.—
8. Warmbeck . . . . .	100.—
8. Frankenberg i. S. . . . .	200.—
8. Közig . . . . .	90.—
8. Zweifau . . . . .	10.—
8. Kreischa . . . . .	40.—
9. Mainz . . . . .	20.—
9. Weithain . . . . .	25.—
9. Zeitz . . . . .	100.—
10. Klein-Werther . . . . .	40.—
11. Niel . . . . .	80.—
11. Seiffennersdorf . . . . .	100.—
11. Wolfenbüttel . . . . .	50.—
12. Münderberg . . . . .	20.—
12. Züterbog . . . . .	180.—
13. Offenbach i. Baden . . . . .	60.—
13. Ustar . . . . .	80.—
13. Ludau . . . . .	30.—

B. Freiwillige Beiträge:

11. Burgdamm, J. Bolljes . . . . . 17.25

11. Danzig, E. Weisheit (Kartell) . . . . . 50.—

C. Für internationale Marken:

13. Ludau, P. Hilß . . . . . 1.80

Der Beschluß der Generalversammlung, die freiwilligen Gelder zwecks gleichmäßiger Verteilung an den Kassierer nach Bremen zu senden, sei hiermit den Kollegen in Erinnerung gebracht. Etwas die Herren Absender, auf dem Coupon die Bemerkung zu machen, ob es Verbandsbeiträge oder freiwillige Beiträge sind. Etwas Reklamationen wolle man innerhalb 14 Tagen bei dem Unterzeichneten einbringen.

Verichtigung. In Nr. 15 des Tabak-Arbeiter muß es unterm 1. April Eisterwerda 20 Mk. statt Eisterberg heißen. — Unterem 3. April muß es bei Schönberg 19.07 Mk. statt 19.04 Mk. heißen.

Bremen, den 14. April 1902. W. Niederwelling, Kassierer.

## Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der Hauptkasse des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes. (Sitz Bremen.)

1. Quartal 1902.	
Einnahmen:	
Januar.	
Kassenbestand in bar am 1. Januar 1902 . . . . .	7 452.17
An Beiträgen und Quittungsbüchern . . . . .	9 908.19
freiwilligen Beiträgen . . . . .	608.27
zurückgezahlten Geldern . . . . .	96.44
sonstigen Einnahmen . . . . .	7.30
internationalen Marken . . . . .	— 60
Einzelbeiträgen . . . . .	4.10
Annoucen . . . . .	18.75
Summa	18 095.82
Februar.	
An Beiträgen und Quittungsbüchern . . . . .	8 298.36
freiwilligen Beiträgen . . . . .	539.39
zurückgezahlten Geldern . . . . .	19.—
sonstigen Einnahmen . . . . .	3.10
internationalen Marken . . . . .	4.—
Einzelbeiträgen . . . . .	1.85



Annoucen	7.50
Zinsen	99.45
Summa	8 972.65
März.	
An Beiträgen und Quittungsbüchern	4 483.68
freiwilligen Beiträgen	217.45
zurückgezahlten Geldern	31.55
Einzelbeiträgen	5.80
Annoucen	2.85
Summa	4 741.33
Ausgaben:	
Januar.	
An Umzugsunterstützung	37.80
Verwaltungskosten: a) persönliche	459.80
b) sächliche:	
Bureaukosten, Miete, Steuern zc.	92.33
Porto zc.	55.85
Druckkosten, Marken zc.	95.—
Summa	243.13
Darlehen zurückgezahlt	7 500.—
Zinsen für Darlehen	50.—
Unkosten laut Rechnung vom Ausschuss in Hannover	13.35
Zuschuß an die Zahlstellen	5 926.50
Summa	14 230.13
Februar.	
An Reiseunterstützung	30.34
Agitationskosten	62.65
Verwaltungskosten: a) persönliche	522.50
b) sächliche:	
Bureaukosten, Miete zc.	13.84
Druckkosten zc.	189.90
Porto zc.	47.03
Summa	200.77
Darlehen zurückgezahlt	3 000.—
Zuschuß an die Zahlstellen	5 970.90
Summa	9 787.16
März.	
An Reiseunterstützung	22.80
Agitationskosten	159.90
Verwaltungskosten: a) persönliche	455.60
b) sächliche:	
Bureaukosten, Reinigung zc.	13.47
Stempel zc.	43.60
Porto, Abonnements zc.	49.74
Summa	106.81
Abonnement für den Tabak-Arbeiter	3 000.—
Zuschuß an die Zahlstellen	1 868.25
Summa	5 113.86
Bilanz:	
Gesamt-Einnahme	24 357.63
Gesamt-Ausgabe	18 630.65
Mithin eine Mehr-Einnahme von	5 726.98
Kassenbestand am 1. Januar 1902	7 452.17
Mehr-Einnahme im 1. Quartal 1902	5 726.98
Summa	13 179.15
An Darlehen zurückgezahlt im 1. Quartal 1902	10 500.—
bleibt Kassenbestand am 31. März 1902	2 679.15
Revidiert durch die Revisions-Kommission:	
Albin Fiedler, Ed. Schüler, Franz Alting.	
Bremen.	
B. Nieder-Welland, Kassierer.	

**Für Jchse:** Otto Tegener als 3. Bev.  
**Für Langenbielau:** Herm. Miß als 1. Bev., Herm. Junge als 2. Bev., A. Springer als 3. Bev.; Wilh. Miß, Karl Labe, Gust. Pöhl als Kontrolleure.  
**Für Osabrück:** Chr. Kreuz als 2. Bev.  
**Für Pordium:** Aug. Gangel als 1. Bev., Bruno Sehnitz als 3. Bev.; Veruh. Loesch, Karl Bod, Otto Albrecht als Kontrolleure.  
**Für Weisenfels:** Scheel als 1. Bev., Fuhs als 2. Bev., Knöpfer als 3. Bev.; Wenzel, Koch, Krell als Kontrolleure.

**Provisorisch aufgenommen sind:**  
 Robert Frömelt (s. N.), Luise Busch, Pauline Schön, Emma Kruber, Martha Klattke, Bertha Frohner, Minna Battermann, Max Schmal aus Briesg, Dorothea Such aus Dslau, Gustav Marz aus Laesgen (Kr. Grünberg). (38)  
 Martin Schmitt aus Untergrombach (Baden). (175)  
 Wilh. Kube, Friedrich Liebe aus Königsberg i. N.-M., Herm. Fischer aus Görldorf, Karl Werner aus Sawedt. (335)  
 Frau Platter geb. Paruschte aus Schönlanke, Frau Schwepe geb. Windhorst aus Appellstätt, Joh. Krimmert aus Bremen, Heinr. Schwarz gen. Wermeister aus Altona, Aug. Schmidt aus Südlengern (s. N.), Peter Bodum aus Nymegen (s. N.). (34)  
 Engelbert Gerstner aus Offenburg. (256)  
 Otto Nöthke aus Karlsberg, Paul Götzmann aus Freienwalde, Emil Besser aus Hegermühle. (92)  
 Bernh. Girkle aus Sommerfeld. (275)  
 Wilh. Schulz aus Marlin. (297)  
 Joh. Schwarz aus Uslar. (347)  
 Max Nordhylewski aus Grünberg i. Schl. (460)  
 Arthur Brauer aus Gera. (211)  
 Heinr. Neßls aus Pordium. (275)  
 Georg Schulze aus Görldorf. (68)  
 Arno Müsch aus Vubendorf. (110)  
 Viktor Dugosch aus Proshowitz (s. N.), Anna Arnold aus Groß-Tunnersdorf. (331)  
 Wilh. Bodmann, Herm. Müller aus Barth. (287)  
 Selma Weisner aus Friedland, Marie Kaiser geb. Mafer aus Küstrin. (46)  
 Heinr. Gehring aus Werther. (288)  
 Wilh. Richter aus Helmstädt. (142)  
 Paul Giesmann aus Striegau. (133)  
 Luise Haupt geb. Broesche, Margarete Kuper geb. Broesche aus Nordhaußen. (214)  
 Heinr. Wolf aus Randel, Anna Becker aus Trier. (18)  
 Emilie Reise aus Hainsdorf i. Schl. (195)  
 Wilh. Brohage aus Weichshausen, Wilh. Stähnuth aus Klein-Rüden. (114)  
 Wilh. De la Vere. (270)  
 Adolf Klefmann aus Osabrück. (249)  
 Georg Schambach aus Eberstadt, Oskar Schanz aus Bremen, Karl Hauß, Konrad Wagner aus Darmstadt. (112)  
 Etwaige Einwendungen gegen die provisorisch aufgenommenen wolle man innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Bekanntmachung bei dem Unterzeichneten einbringen.

**Bremen. Der Vorstand.**

**Die Reiseunterstützung wird ausgezahlt:**  
 In Duisburg: Bei Hof. Grootarz in Hochfeld, Banheimer Straße 180.  
 In Langenbielau: Durch Herm. Miß. An Wochentagen in der Fabrik. An Sonn- und Festtagen von 11—1 Uhr im Hotel zur Post, IV. Bezirk.  
 In Luchswalde: Bei Otto Behrend, Mittelstraße 14. An Wochentagen von 12—1 Uhr mittags und 7—8 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von 11—2 Uhr mittags.

In Pordium: Bei Veruh. Girkle, Lange Str. (Cigarrenfabrik). Von 12—1 Uhr mittags und 7—8 Uhr abends.  
 In Sommerfeld: Bei Julius Hoffmann, In den Gärten 278, jedoch nur an Mitglieder, die am Ort in Arbeit treten.

**Mitgliederversammlungen.**  
 (Mitglieder, besucht Euerer Versammlungen zahlreich!)  
 In Pordium: Sonnabend den 19. April abends 8 1/2 Uhr bei Gastwirt Robert Lippe, Mainzer Straße. — Ersuche die Mitglieder, zahlreich zu erscheinen. J. A.: Der Bevollmächtigte.  
 In Düsseldorf: Sonntag den 20. April vorm. 10 1/2 Uhr im Lokale des Herrn Peter Müller, Mühlenstraße 8. Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben. — Die Kollegen werden ersucht, pünktlich zu erscheinen. J. A.: Der Bevollmächtigte.  
 In Meschede: Sonntag den 20. April nachmittags 1 Uhr bei Althaus. J. A.: Der Bevollmächtigte.  
 In Batibor: Sonntag den 20. April vormittags 11 1/2 Uhr im Lokale des Herrn E. Schulz, Wilhelmstraße. Tagesordnung wird daselbst bekannt gemacht. J. A.: Der Bevollmächtigte.  
 In Barmbeck: Montag den 21. April abends 8 1/2 Uhr im Lokale des Herrn Halle, Hamburger Straße 170. Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Bericht vom Kartell. 3. Antwortschreiben betreffs der kombinierten Versammlung vom November v. J. 4. Verschmelzung der Zahlstellen Hamburg, Einheitsbüchel und Barmbeck. J. A.: Der Bevollmächtigte.  
 In Siebrich: Montag den 21. April abends 8 Uhr im Kaiser Adolf. Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Verschickenes. — Die auswärtigen Mitglieder wollen bis dahin ihre Beiträge an Peter Klering, Wiesbadener Straße 11, senden. J. A.: Der Bevollmächtigte.  
 In Brandenburg: Montag den 21. April abends 8 1/2 Uhr im Gasthof zur Mühle, Wollenweberstraße 3. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 1. Quartal. 2. Besprechung über die Waifeier. 3. Verschickenes. J. A.: Der Bevollmächtigte.  
 In Pirna: Montag den 21. April abends 8 1/2 Uhr im Weissen Hof. — Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen. J. A.: Der Bevollmächtigte.  
 In Pyrenberg: Montag den 21. April abends 8 Uhr im Lokale des Herrn Knorr, Pfortenstraße. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. — Die Mitglieder wollen bis dahin ihre Beiträge begleichen. J. A.: Der Bevollmächtigte.  
 In Waldheim: Montag den 21. April abends 8 1/2 Uhr im Junghans' Restaurant. — Erscheinen aller ist Pflicht. J. A.: Der Bevollmächtigte.  
 In Belgig: Montag den 28. April abends 8 1/2 Uhr im Gasthof zum Löwen. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 1. Quartal. 2. Wahl der in Vorschlag zu bringenden Bevollmächtigten und Kontrolleure. 3. Verschickenes. J. A.: Der Bevollmächtigte.  
 In Frankenberg: Montag den 28. April. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 1. Quartal. 2. Agitation. 3. Verschickenes. J. A.: Der Bevollmächtigte.

**Etgersleben.** Die Arbeiter der Firma Gebr. Bedmann stellen wegen Lohnabzug und Mafregelung die Arbeit ein. Die Kollegen wollen dies beachten. J. A.: Der Bevollmächtigte.  
**Lübtheen.** Alle Sendungen und Zuschriften sind bis auf weiteres an Fr. Kliever, per Abr. Ruffien, zu richten. J. A.: Der Bevollmächtigte.  
**Trier.** Hier bestehen Differenzen und wolle man sich mit dem Bevollmächtigten in Verbindung setzen, bevor man Arbeit annimmt. J. A.: Der Bevollmächtigte.  
**Zossen.** Die Kollegen wollen ihre restierenden Beiträge bis zum 19. April begleichen, da die Abrechnung fertiggestellt werden muß. J. A.: Der Bevollmächtigte.

**Agentur- und Kommissions-Lager.**

# Roh-Tabak.

Empfehle Sumatra Decken à Pfd. 150 u. 170 g braun, 2 Pfund bedend; 280 g hell, 1 1/2 Pfd.; 260 g dunkel, 2 Pfd., guter Brand; 260 g hell, 1 1/2 Pfd.; 320 g mittel und braun, 1 1/2 Pfd.; 370 g hell fein, 1 1/2 Pfd. Java von 95 bis 125 g. St. Felix Brasil. Iose Blätter, 95 g, gedockt Pfund 95, 115 bis 145 g. Domingo 100 bis 115 g. Carmen 110 bis 120 g. Seedleaf 100 g. Loggut 80 u. 85 g. Märker 70 u. 75 g. Brasil Grus 75 g. Savanna, Mexiko in Ballen sowie ausgewogen gegen Nachnahme. Berlin N. 54.

**Hermann Herholz, Brunnenstrasse 188.**

**H. Edling J. H. Koopmann**  
 Bremen-Neustadt Bremen.

empfehle als preiswert:  
 Sumatra Decker per 1/2 kg 120, 130, 140, 150, 160, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 280, 300 und 320 g; Sumatra Umblatt per 1/2 kg 90, 95, 100, 105, 110, 120 Blätter 90 g; Java Decker per 1/2 kg 130, 140, 160, 180 g; Java Umblatt per 1/2 kg 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 125 g; Java Einlage per 1/2 kg 70, 75, 80, 85 g; Mexiko Decker per 1/2 kg 160, 180, 200, 220 g; Mexiko Umblatt per 1/2 kg 100, 110 g; Brasil Decker per 1/2 kg 140, 150, 160, 180 g; Brasil Einlage und Umblatt per 1/2 kg 85, 90, 95, 100, 105, 110, 120, 130 g; Carmen Umblatt per 1/2 kg 75, 80, 85, 90, 100 g; Domingo Umblatt per 1/2 kg 70, 75, 80, 85, 90, 100 g; Seedleaf Umblatt per 1/2 kg 80, 85, 90, 100, 110 g; Loggut Einlage und Umblatt, rein überseeisch, 70 und 75 g; Gemischte Original-Tabake 80 g; losen Domingo 70 g; losen Carmen per 1/2 kg 70 g.

Preise verzollt. Versand unter Nachnahme. Kredit nach Nebereinkunft.

**Rohtabak-Offerte.**  
 Wir offerieren:  
 Java Einlage u. Umbl. von 80-100 g  
 Vorstenland Umblatt " 95-150 "  
 Sumatra Decken " 120-600 "  
 Brasil Einlage " 110-200 "  
 Pfläzer " 65-85 "  
 Proben gegen Nachnahme franco.  
 Gebr. Loeb, Vallendar am Rh.

**Rohtabak**  
 in großer Auswahl zu billigsten Preisen. Vorzüglich brennend Sumatra-Decken, helles Vollbl. à 300 g; mittelfarbig, 1. Sortg. à 250-g, 2. Sortg. à 200 g. Versand nur gegen Nachnahme.  
 Emil Berstorff, Berlin N. Brunnenstraße 25.

**Achtung, Berlin**  
 Sonntag den 20. April  
**Familien-Fränkchen**  
 im Gewerkschaftshaus, Engelufer 15 verbunden mit musikalischen u. deklamatorischen Vorträgen zum Besten des Invalidenfonds der Centraltrankenkasse. Hierzu ladet freumblickt ein  
**Das Komitee.**

**Alle Roh-Tabake**  
 in grösster Auswahl, billigste Preise. Unter Brand! Vorzügliche Qualität!  
**Sämtliche Utensilien z. Cigarrenfabrikation.**  
 Sehr große Auswahl von Formen in jeder Façon zu Original-Fabrikpreisen.  
**Heinrich Franck**  
 Berlin N., Brunnenstr. 185.  
 Man verlange illustriertes Preisverzeichnis.

**C. Strohmann, Bremen**  
 Rohtabak en gros u. en detail.  
 Sumatra Decker Deli, Mittel- und helle Farben à Pfd. 150, 160, 180, 200, 250, 300 g. Sumatra Umblatt 110, 120 g. Java Decker 130, 150 g. Java Umblatt 90, 100 g. Felix Brasil Decker FF. 180, 200 g. Brasil Umblatt u. Einlage 100, 120 g. Domingo Umblatt ff. 90, 100, 110 g. Carmen Umblatt, schönes Blatt, 80, 85 g. Vollblatt, gefund, vollblatig, 75, 80 g. Nur rein amerikanische Tabake, garantiert weiß brennend, verzollt unter Nachnahme.

**Reelle Offerte.**  
 Offeriere prima Sumatra Decken, 1. Blattlänge, tabellos brennend, von 1.50 A an verz. Feine Java Umblätter von 90 g an verz. Tadellos edle gem. entrippte Einlage von 1.20 A an verz. Sendungen per Nachnahme.  
**Rohtabak-Handlung „Havana-Haus“**  
 Amsbach, Bayern.  
 Eigenes bedeutendes Zolltransitlager. Nichtpassendes anstandslos retour.

**W. Stromberg**  
 Rohtabak-Handlung  
 Hamburg, Bartelstr. 56.  
 Offerten sind niemals Originalzeugnisse beizulegen.

**Erstes Rohtabak-Detail-Geschäft**  
**Carl Rese, Bremen.**  
 Sumatra-Decken in tabellos brennender Ware.  
 L A B à 210 g  
 S S/2 } hell.  
 1. Länge Vollblatt à 385 g  
 2. Länge Vollblatt à 275 g  
 In l. u. 2. Vollblattlänge } Mittelfarben à 150, 210, 230, 275 g u. leicht braun.  
**Java- und Sumatra-Umblatt** à 85-120 g.  
**Loses Gut**, beste gesunde blattige Ware aus nur original-überseeischen Tabaken hergestellt, von 75-80 g.  
 Ebenso Brasil, Seedleaf, Domingo Umblatt und Einlagen im Anbruch zu Originalpreisen.  
**Postfrei nur gegen Nachnahme.** Nachnahmegebühren nicht berechnen.  
**BORNEO**, Deckblatt, ff. Dual, Pfd. 1.90-2.80 A. Sumatra, tabellos, hell 2.70 A, mittelfarbig 1.90 A Pfd. Java Deckblatt 2.20 A. Vorstenland 2.40 A. Alle anderen Sorten billigst. G. W. Mühlpfordt, Leipzig, Blücherstraße 47.

**Rohtabak!**  
 Vorstenland Deckblatt, feinsten Brand und Geschmack, per Pfund nur 1.30 Mk.; alle anderen Tabake zu Bremer u. Amsterdamer Marktpreisen empfiehlt  
**Carl Roland, Berlin SO.**  
 Rottduser Straße 3a.

**Wegen Todesfall und Auseinandersetzung**  
 bin ich beauftragt, vorhandene große Rohtabak-Bestände zu veräußern und zwar werde ich dieselben im einzelnen, also auch pfundweise, zu Preisen verkaufen, wie sie im Handel sonst nicht gekannt sind und zwar eine große Partie Sumatra-Decken zu 1.25 bis 2.20 A als hochfeinste Decke, die sonst das Doppelte und mehr kostet. Farbe bitte anzugeben, ob hell, mittel oder dunkel, es ist in allem Auswahl; ferner hochfeine Vorstenland-Decken zu 1.25 bis 1.50 A, hochfeine Felix-Decken zu 1.50 A u. c. Garantie für durchaus gute und gesunde Tabake. Preise alles per Pfund verzollt. Versand per Post u. Bahn u. Nachnahme. Ein Versuch veranlaßt zu schneller Nachbestellung. Bestellungen an die Expedition d. Blattes unter M. M. 11 erbeten.  
**Tüchtige Wickelmacherin** gesucht. Vereinsmitglied bevorzugt. Lohn bei gutem Material 2.70 bis 3 Mk. per Mille. Kost und Logis im Hause.  
**Simon Zwaver in Wronke.**

**Älterer verheir. Cigarren-Arbeiter**, der auch etwas sortieren kann, sucht baldigst Stellung, am liebsten in Holzstein. Auskunft erteilt der I. Bevollmächtigte W. Zopp, Giesfeldstr.

**2 tältige Cigarren-Arbeiter**, welche selbst Wickel machen, sofort gef. Dauernde Arbeit u. bestes Material. Lohn nicht unter 8 Mk. B. Baumberg, Zena (Ebur.)

**Junger solider Cigarren-Arbeiter**, der sich selbst Wickel macht, sucht dauernde Beschäftigung. Offerten erbeten an Robert Pletich, Leipzig-Zoßm., Elisabethstr. 16, II.

**Tüchtige Wickelmacherin** wird gesucht. Auskunft erteilt Oskar Buchheim, Pegau, Kaiser Wilhelm-Str.

**Junger verheir. Cigarren-Arbeiter**, der selbst Wickel machen kann, sucht dauernde Arbeit; am liebsten, wo Wickel geliefert werden. Offerten sind zu richten an Ludwig Bliesnick, Drielen (N.-M.), Cigerstraße 15.

**Junger sol. Wickelmacher**, der pro Woche 5 bis 6000 Wickel macht und in allen Façons eingearbeitet ist und 1 Cigarrenmacher suchen dauernde Beschäftigung. Offerten unter M. M. 1000 Görtig, Postamt 4.

Die Bevollmächtigten, in deren Bereich sich Hugo Oskar Anger, Cigarrensortierer, geboren in Dresden, anständig in Freiberg, befindet, wollen wegen Familienangelegenheiten mit dessen Adresse gef. umkommen lassen. Porto wird vergütet.  
**Ernst Kunzmann**  
 Kreibitz in Sachsen, Gerbergasse 1.  
 Emil Baer, Deine Mutter ersucht um Deine Adresse.  
 Raad, Posen, Fabrikstraße 6.

Unserem Kollegen Ph. Ohnmacht zu seinem am 18. April stattgefundenen Wiegenfeste ein 9999maliges Lebehoch.  
**Die Mitglieder der Zahlstelle Karlsruhe**  
 Wir grat. hierm. unfr. Kollegin Alma Wagner z. ihrer am 19. April stattfind. Hochz. u. wünschen v. Herz, m. ein. glückl. Ehe d. Leben zu gehen. Die organ. Tabakarbeiter des Ortsfonds v. Zwickau u. Umg.  
 Unserem Kollegen und ersten Bevollmächtigten Chr. Bönning zu seinem am 21. April stattgefundenen Wiegenfeste ein dreifach donnerndes Hoch.  
**Die Kollegen und Kolleginnen der Zahlstelle Koburg.**

**Todes-Anzeigen.**  
 Verspätet!  
 Am 3. März verstarb unser langjähriges Mitglied Ernst Schleifer aus Schwedt an der Oder nach längerem Leiden an der Schwindsucht im 42. Lebensjahre.  
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
**Die Mitglieder der Zahlstelle Brandenburg a. O.**

**V r i e s t a f t e n .**  
 Vereins-Interate müssen gestempelt sein. — Andere Interate sind vorher zu bezahlen. Bei Einreichung der Beiträge ist stets die Nummer des Blattes mit anzugeben.  
 P. B., Karlsruhe 40 g. — G. G., Koburg 60 g. — D. B., Görtig 60 g.